

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

112 (25.9.1879)

Durlacher Wochenblatt.

No. 112.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 25. September.

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Seine Majestät der Kaiser hat sich von Pommern und Ostpreußen über Berlin nach Straßburg begeben, um den Herbstübungen des 15. Armeekorps anzuwohnen. Augenzeugen berichten theils mündlich, theils in der Presse, daß der Kaiser trotz der unmittelbar vorausgegangenen großen Anstrengungen auch im Elsaß ein Bild ungeschwächter Kraft und vollkommener Rüstigkeit biete. Ihm hat sich bei dem Auszuge nach dem Reichslande die Kaiserin und eine große Anzahl fürstlicher Personen, unter ihnen unser erhabenes großherzogliches Fürstenpaar, angeschlossen. Im Gefolge des Kaisers befinden sich auch die Kriegsminister von Bayern, Sachsen und Württemberg, General von der Thann und eine Menge fremdländischer Offiziere aller Grade. Nicht nur die altdeutschen Bevölkerungselemente der Provinz, sondern auch die elsässischen zeigen sympathische Haltung und wird die Kaiserparade am 19. als ein ungemein großartiges Schauspiel von bleibender Wirkung geschildert. — Das kgl. preuß. Obertribunal hat am 16. d. Mts. seine 176jährige Thätigkeit mit einem Aedeakt würdig beschlossen. Von preussischer Seite wird mit Nachdruck auf das Opfer aufmerksam gemacht, das Preußen dadurch dem Reichsverbande bringe, daß es von der Befugniß, in Berlin ein oberstes Landesgericht zu errichten, abstand. Auch die übrigen deutschen Bundesstaaten haben die Maßregeln getroffen, welche bezüglich der neuen Justizorganisation durch das Herannahen des 1. October nöthig sind und ist bei uns in Baden z. B. der Umzug des obersten Landesgerichts von Mannheim nach Karlsruhe im Gange. — Fürst Bismarck hat in Gastein mit dem päpstlichen Nuntius in Wien, Mgr. Jacobini, verhandelt, gleichzeitig ist der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, in Gastein eingetroffen. Bei der hervorragenden Rolle, welche Hohenlohe s. Z. in den durch das Vaticanum veranlaßten Wirren zwischen Deutsch-

land und der Kurie spielte, ist die Annahme berechtigt, daß er auch bei den Verhandlungen, welche die Beilegung des Zwistes bezwecken, thätig ist. Von Gastein begibt sich Fürst Bismarck nach Wien, um nicht nur mit Graf Andrassy, sondern auch mit dem Kaiser Franz Josef zusammen zu treffen. Die politische Welt mißt dieser Entree große Bedeutung bei. — Vom ehemaligen preussischen Kultusminister Falk wird ein Schreiben veröffentlicht, worin derselbe den Entschluß kundgibt, sich als Deputirter an den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses zu betheiligen. Er glaubt nicht, daß der Reichskanzler nach Canossa gehe, eine wirkliche Sorge jedoch trage er wegen des Unterrichtswezens. Der Brief, der uns zur Stunde, da wir schreiben, noch nicht im Wortlaut vorliegt, verdient jedenfalls die größte Beachtung. — In unserem Lande ist ein Theil der Wahlmännerwahlen zu den Landtagswahlen vor sich gegangen und leider an einigen Orten zu Ungunsten unserer Partei ausgefallen. Der Rest dieser Wahlen wird am 22. vorgenommen. Trotz der erwähnten und vielleicht noch bevorstehenden Einbußen wird es unseren zahlreichen und rührigen Gegnern nicht gelingen, die Mehrheit unserer Volksvertretung an sich zu reißen. — Oesterreich-Ungarn: Die öffentliche Aufmerksamkeit dort ist lediglich von dem bevorstehenden Besuche Bismarcks in Wien und von dem weiteren Verlaufe der Besetzung des Sandschahs Novi-Bazar in Anspruch genommen. Man glaubt, daß Bismarck in Wien einen äußerst herzlichen Empfang finden werde. In der Novi-Bazar-Angelegenheit ist bis jetzt den Oesterreichern nichts Widriges passiert. Doch haben sie es für nöthig gefunden, die ursprünglich entworfene Okkupationszone ein wenig einzuziehen. Rücksichten auf die schwierige Verpflegung der Truppen und die Sicherheit der Etappenstraßen sollen die Ursache hievon sein. — Frankreich: Die Frage Blanqui ist in einem der Regierung günstigen Sinn dadurch entschieden worden, daß der alte Verschwörer bei der Stichwahl in Bordeaux unterlag und

zwar gegen Republikaner Achar (ein Elsässer), Präsident Grevy weilt auf dem Lande in Burgund, Gambetta soll in London gewesen sein, was aber von anderer Seite lebhaft bestritten wird. Waddington, dem, wie man sagt, wieder einmal Gambetta den Fuß stellen will, geht auf eine Zusammenkunft mit Lord Salisbury aus. — Großbritannien: Einen Lichtblick in den trüben Nachrichten von Auswärts bildet die (unterdessen bestätigte) Meldung von der Gefangenennahme des Zuluönigs Cetewayo. Man glaubt, daß damit der Kaffernkrieg definitiv zu Ende sei. In Afghanistan dagegen sieht's noch traurig aus. Die Engländer sind militärisch dort viel zu schwach, um mit der nöthigen Raschheit und dem wünschenswerthen Nachdruck etwas unternehmen zu können. Dazu kommt noch, daß nun auch in Herat eine Militär-Revolution ausgebrochen ist. Die Stellung Jakob Khans ist immer noch zweideutig. Auch in Turkestan soll's gähren. Jakob Khan verspricht, Alles aufzubieten, um die Freundschaft mit England zu erhalten. Die Whigs sind natürlich gleich bei der Hand gewesen, aus diesen unglücklichen Vorkommnissen Kapital zu schlagen gegen das am Ruder befindliche Tory-Kabinet. In Newcastle hielt der parlamentarische Führer der Whigs, Lord Hartington, eine Rede, in welcher er das Möglichste in dieser Beziehung leistete. — Italiens Budget prangt mit einem Ueberschuß von 7 Millionen Lire, wobei freilich die außerordentlichen Ausgaben noch nicht in Betracht gezogen sind, nach deren Betrachtung sich der Fall in's Gegenteil verwandelt. — Spanien: Man hat sich geirrt, als man glaubte, auf Cuba sei nun Friede eingeleitet. Im Gegentheil sind daselbst neue Unruhen ausgebrochen, welche zur Vertheidigung des Belagerungsstandes nöthigten. Man wird mit der Annahme nicht irren, daß hier nordamerikanischer Einfluß wieder thätig ist.

Feuilleton.

Irrgänge des Lebens.

Roman von St. H. A. G.

(Fortsetzung.)

Die Augen der Kranken erweiterten sich, sprachlos hingen sie an dem Munde des jungen Mannes, und der ganze Ausdruck ihrer Züge verrieth die höchste Ueberraschung, fast Schrecken.

„Lassen Sie es mich mit kurzen Worten sagen: ich kenne Ihre Eltern, sie nennen sich Krause und wohnten in früherer Zeit in R... ich kenne Ihre — Kinder...“

„Meine Kinder!“ rief die Kranke mit fast übergroßer Anstrengung, und Thränen entstürzten ihren Augen, „ach, Herr, sprechen Sie, reden Sie weiter.“

„Ihr Sohn wurde in dem Hause seiner Großeltern erzogen, Ihre Tochter dem städtischen Waisenhaus übergeben; später, als Ihr Mann nach vielen Irrfahrten wenig zurückkehrte und in Folge seiner Ausfuge kein Zweifel mehr über die Geburt der Kinder obwalten konnte, nahmen die Großeltern auch das Mädchen zu sich. Es ist ein braves, gutes Mädchen geworden... und Ihr Sohn, der sich den Studien der Rechtswissenschaft widmete, ist jetzt Student.“

Die Stimme verlagte ihm, eine Thräne umflorte seinen Blick, und brennend und verlangend hing sein Auge an dem seiner Mutter.

27)

Da aber konnte Julius nicht länger mehr an sich halten, seine Gefühle übermannten ihn, und mit vor Freude bebender Stimme rief er, zärtlich die Arme ausbreitend: „Mutter! liebste, beste Mutter!... Dein Sohn bin ich...“ und er neigte sich über das Lager der Kranken, schloß das theure Haupt in seine Arme und drückte einen innigen Kuß auf die Lippen seiner Mutter.

Ein einziger unartikulirter Laut hatte die Stille des Gemaches durchzittert, dann herrschte Grabesruhe... Seelentrunk, überwältigt von der Größe ihres Glückes, unfähig, daselbe ganz zu fassen und zu verstehen, aber doch so unaussprechlich glücklich, so von Bonnie durchschauert, daß jeder Nerv freudig durchbebte, ruhte die Mutter in den Armen, an der Brust ihres Kindes, an dem Herzen ihres Sohnes. Sie fühlte das Pochen dieses braven Herzens, sie fühlte den heißen Athem und die beredete Sprache kindlicher Liebe in der stummen Umarmung. Das waren selige, süße Augenblicke, — Minuten, deren Bonnie ein ganzes Leben voller Qual aufwog.

„Du mein Kind.“ fragte endlich die Glückliche weinend und lachend, unter Schluchzen und Freudenthränen zugleich, „du mein Sohn? — Gott des Himmels, ich danke dir!“ Und lang und innig ruhten ihre Augen auf seinen Zügen, wie wenn sie mit diesem gesättigten Blicke das Bild ihres Kindes ganz in ihr Herz hätte aufnehmen können.

„Ja, theuerste Mutter, dein Sohn, dem es vergönnt war, die Spur seiner unbekanntem, unglücklichen Mutter aufzufinden, um sich und sie so unsagbar glücklich zu machen, — um nie wieder von dir zu lassen.“

Die Anstrengung, die Ueberraschung hatten die körperlichen Kräfte der Kranken erschöpft, ermattet sank ihr Haupt in die Kissen zurück: wollte doch der schwache, ohnmächtige Körper dem gebieterischen Forderung des Geistes und des Willens nicht gehorchen, aber das Auge, in dem die ganze Seele lag, ruhte unverwandelt auf ihrem Sohn. Was wohl in diesen stummberebten Momenten bei dieser Feier schweigenden Denkens und wonnigen Empfindens das Herz und den Kopf der Kranken bewegen mochte? Keine Feder mag es schildern, konnte sie es doch selbst nicht sagen, nur fühlen, nur denken. Nicht die Lippen, nicht der Mund und geflügelte Worte, sondern der lächelnde Blick, das freudestrahrende Auge und der Händedruck bekundeten, was im Innern sich regte. Die kalte, weiße Hand der Mutter ruhte in der ihres Sohnes, und sie hielt diese fest, wie wenn sie fürchtete, ihn wieder zu verlieren, wie wenn sie sich überzeugen wollte von der Wirklichkeit dessen, was ihr wie ein seliger Traum erschien... Ist doch das Herz eines Erdenkinds, das lange und schwer unter der herben Geißel des Unglücks geblutet, so mißtrauisch nach all' den bitteren Erfahrungen, daß es selbst den Freudenbecher nur prüfend und zaudernd an seine Lippen setzt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden, 22. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit hohem Gefolge trafen gestern Abend 8 Uhr 48 Min. mittelst Extrazug von Straßburg hier ein. Allerhöchstdieselben wurden am Bahnhofe von Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria, welche schon Nachmittags 6 Uhr von Karlsruhe hier angekommen war, Sr. Excellenz dem Oberhofmarschall Freiherrn v. Gemmingen, dem Großh. Stadtdirektor Freiherrn v. Göler und dem Oberbürgermeister Gömmer empfangen. — Die Großherzoglichen Herrschaften haben das hiesige Residenzschloß zu längerem Aufenthalte bezogen.

* Durlach, 24. Sept. Gestern Vormittag kam das 3. Badische Dragoner-Regiment mit seiner trefflichen Musik an der Spitze, vom Mandör heimkehrend, durch die hiesige Stadt. Damit ist nun auch die Schwadron, welche mit die Garnison hier bildet, dahier wieder eingerrückt. Heute sollen die betreffenden Mannschaften beurlaubt werden.

Deutsches Reich.

— Man könnte von der hohen Politik auf Reisen sprechen, die alle Welt in Athem hält. Kaiser Franz Josef reiste nach Gastein, um den Kaiser Wilhelm zu sprechen, und Graf Andrássy nach demselben Gastein, um mit dem Fürsten Bismarck zu verhandeln. Möglicherweise reiste Manteuffel nach Warschau zum Kaiser Alexander und noch überraschender erfolgte die Zweikaiser-Reise nach Alexandrowo. Die Welt gerieth immer mehr in Staunen und Unruhe. Jetzt reiste Fürst Bismarck nach Wien zu mehrtägigem Aufenthalt und es gibt wohlunterrichtete Politiker, welche behaupten, diese Reise sei die wichtigste von allen. In Wien, versichern sie, sei der Punkt, wo eine gewisse russische Politik, welche sich hoher und einflußreicher Gönnerschaft erfreut, den Hebel ansetzen, um das Deutschland von 1870 aus dem Sattel zu heben. Nicht in Petersburg oder in Berlin, sondern in Wien liegt die Entscheidung für eine friedliche Zukunft, man wirbt in Rußland und Frankreich um Oesterreich und einer gemeinsamen russisch-österreichischen Politik würde die Mitwirkung Frankreichs gesichert sein. Fürst Bismarck hat während des russisch-türkischen

Aber bei Julius' Mittheilungen schwanden bald diese Zweifel, und immer sonniger und heller entrollte sich vor den Augen das ganze Bild ihres Glückes; und wer ihr lächelndes Gesicht erblickte, ward unwillkürlich an eine Herbstlandschaft erinnert, deren öde Felder und entlaubten Bäume der letzte Gruß der scheidenden Abendsonne verklärte.

„Ich bin nicht allein gekommen,“ schloß der Sohn seine Erzählung, „auch meine Schwester befindet sich hier und harret des Augenblickes, ihre Mutter zum ersten Male zu begrüßen.“

„O — eile, Julius, rufe das Mädchen herbei, es war ein so herziges Kind, das kleine Mädchen! — O Himmel, womit verdiene ich dieses Glück?“

Julius entfernte sich geräuschlos und fand seine Großeltern, seinen Vater und Barbara in dem Familienzimmer der Kowalski versammelt; die Großmutter hatte bereits Alles verrathen und der staunenden Alwine die seltsamen Ereignisse mitgetheilt.

Julius ward mit Fragen nach dem Befinden der Kranken bestürmt.

„Sie ist schwach, sehr schwach; schon meine Entdeckung hat sie sehr angegriffen; wir müssen vorsichtig, sehr vorsichtig zu Werke gehen.“

„Aber weiß Luise, — weiß deine Mutter, daß ich hier bin?“ fragte die alte Frau. „Mir brennt der Boden unter den Füßen, — und wie wird das Kind sich freuen, mich wiederzusehen.“

„Eines nach dem Andern, Großmutter; jede Uebereilung kann von nachtheiligen Folgen sein. Folge mir, Barbchen.“

„Julius,“ sagte Hagedorn dazwischentretend, „bereite deine Mutter langsam und schonend auf meine Anwesenheit vor.“

Krieges den vielfach bedrohten europäischen Frieden mit aller Kunst und Macht erhalten, die Verschwörung aber, an der jetzt ringsum gearbeitet wird, ist nicht gegen den Friedensförderer, sondern gegen den Friedensstifter gerichtet.

— Mit den kleinen silbernen 20-Pfennigstücken hat die Reichsregierung Unglück gehabt, es konnte die ausgeprägte Summe weder vollständig in den Verkehr gebracht und noch weniger in dem Verkehr erhalten werden. Bei der Reichsbank allein liegen 5,638,000 Mark an 20-Pfennigstücken in Reserve und eine fast gleiche Summe hat sich bei den andern Banken angeammelt. 5 Millionen Mark solcher 20-Pfennigstücke sollen jetzt in 1-Mark- und 2-Markstücke umgeprägt werden.

— Dr. Carver, ein Amerikaner, ist Büchsenjäger, der seines Gleichen nicht in der Welt hat. Bei einem Probeschießen in Berlin vor eingeladenen Sachkennern hat er von 50 Glaskugeln, die in die Höhe geworfen wurden, jede einzelne zertrümmert, Geldmünzen vom silbernen 5-Markstück bis zum goldenen 10-Markstück zerstoß er mit unfehlbarer Sicherheit. Er schießt eigentlich ohne zu zielen. Die Schüsse knallen von Sekunde zu Sekunde und treffen fast ausnahmslos ihr Ziel. Bei vielen Schüssen, wie bei dem Zielen vermittelt des Spiegels, bei dem Schuß von der Hüfte, dem Schuß, bei dem der Kolben der Büchse nach oben, der Hahn nach unten geteilt ist, möchte man an Zauberei glauben. Dr. Carver, früher Zahnarzt, ist ein bildschöner junger Mann und soll seine Kunst unter den Indianern gelernt, aber alle übertroffen haben.

— Der amerikanische Schütze Dr. Carver erlegte neulich auf einer Jagd die Rebhühner mit der Kugel und jedesmal, wie er versprochen, mit einem Schuß durch den Kopf.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Sept. Halbamtlich verlautet, die heutige dritthalbstündige Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck, dem Grafen Andrássy und Baron v. Haymerle ergab einen vollständigen Parallelismus der deutsch-österreichischen Interessen, sowie das vollste beiderseitige Einvernehmen. Erörtert wurde die Gesamtlage Europa's, sowie die Beziehungen der einzelnen Mächte zu Deutschland oder Oesterreich. Hierauf konnte eine absolute Konkordanz der

„Sei unbesorgt, Vater.“

„Und laß mich nicht so lange warten!“ rief die Großmutter mit gedämpfter Stimme.

Barbchen betrat an der Hand ihres Bruders das Krankenzimmer. Wie pochte das Herz, als sie der gegenüberstehenden sollte, welche ihr das Leben gegeben, die sie längst als todt beweint . . . Da lag ihre theure Mutter, bleich und hinfällig in den Kissen . . . ein schmerzliches Wiedersehen!

„Mein Kind, meine Tochter!“ rief die Kranke, die Arme ausstreckend, als sie Barbchen ansichtig ward, „ja, du bist mein Kind, mein Ebenbild! So war auch ich einst, . . . und lange und prüfend ruhte ihr Auge auf den fremden und doch so wohlbekannten Zügen der Tochter; aus jedem derselben suchte die Mutter ihr eigenes, einstiges Selbst herauszulesen. Heftig bewegt und stumm sank das Mädchen in die Arme der Kranken; „meine Mutter!“ war Alles, was ihre Lippen zu sprechen vermochten.

„Kinder,“ sagte die Mutter nach einer Pause, „der Himmel hat mir das Glück geschenkt, Euch vor meinem Tode wiederzusehen; meine einzige Bitte ist erhört, meine einzige Sehnsucht erfüllt, und doppelt preise ich mich glücklich, meine Kinder als brave Menschen wiedergefunden zu haben. Ich sterbe gern, aber das Bewußtsein, Euch bald verlassen zu müssen, schmerzt mich . . .“ Der Athem ging schwer, ein heftiger Husten verhinderte die Kranke, weiter zu sprechen.

„Nur eine Bitte,“ fuhr sie nach einer Weile fort, „richte ich sterbend an Euch: werdet stets Herr Eurer Leidenschaften . . . ein einziger Fehltritt hat Eure Mutter in ein Leben voll Elend, Entbehrung und Selbstqual gestürzt.“

beiden letzteren konstatiert werden. Demzufolge beschloß die Konferenz ein festes Zusammengehen Oesterreichs und Deutschlands, ein gemeinsames Wirken zur Aufrechthaltung des Friedens und eine gemeinsame Abwehr im Falle auswärtiger Bedrohung. Schriftliches wird nicht abgefaßt, jedoch verlautet, Alles sei derart geordnet, daß ein schriftlicher Allianzvertrag im Nothfall stündlich möglich sei.

Schweiz.

— In der deutschen Schweiz hat man seit Jahrzehnten keinen andern Bären gesehen als die berühmten Muße im Berner Zwinger, die Wappenthier der Stadt. Die Schweizer, namentlich die Gastwirthe, lieben die Bären nicht, nicht einmal die angebundenen. Um so größer war der Schreck von 3 Reisenden in Borarlberg, als ihnen auf dem Wege von Lünsersee nach Schruns in einer Schlucht zwei große Bären entgegentrottelten. Rechts und links hohe Wände, vor ihnen die Bären: es blieb nichts übrig, als im Schnelllauf umzukehren und das Gepäck wegzuworfen. Die Bären fielen über das Gepäck her und die Reisenden, ein Eisenbahndirektor Th. nebst Frau und Führer, entkamen.

Großbritannien.

— Den Engländern ergeht's wie anderen Leuten: ein Loch machen sie zu und das andere auf. Den Kaffernhüptling Cetewayo haben sie endlich gefangen und damit den Kafferkrieg so ziemlich beendet, in Afghanistan aber müssen sie den Krieg von vorn anfangen, denn nicht nur in Kabul, sondern auch in Herat und im halben Lande ist Aufstand ausgebrochen.

Afrika.

— Ein 94 Karat wiegender Diamant, der unlängst in Meerk's Busch in den südafrikanischen Diamantfeldern gefunden wurde, ist an Ort und Stelle für 7000 Pfund Sterling verkauft worden. Derselbe Diamantengraber, der so glücklich war, diesen seltenen Stein zu finden, förderte auch einen anderen schönen Stein von 26 Karat, einen von 10 Karat und mehrere kleinere zu Tage.

Amerika.

— Die südamerikanischen Republiken Chili und Peru sind der Genfer Convention beigetreten und haben damit die humanen Prinzipien, welche unter dem Banner des Rothten Kreuzes gepflegt werden, angenommen.

„Sprich nicht davon, liebe Mutter, und laß die traurigen Todesgedanken fahren,“ sagte Julius, „du wirst leben, beglückt durch die Liebe deiner Kinder.“

Die Kranke lächelte schmerzlich. „Und meine Eltern?“ fragte sie plötzlich. „Da bin ich!“ rief die Großmutter, die Thüre öffnend, und eilte an das Lager ihrer Tochter. „Luise, mein armes, unglückliches Kind, so finde ich dich endlich wieder.“

Unter Freudenthränen schloß die alte Frau die Kranke in ihre Arme und bedeckte den Mund derselben mit tausend Küßen.

„Mutter, — Vater, — Verzeihung!“ stammelte Luise, bittend ihr nasses Auge auf ihren Vater richtend, der heftig bewegt die Hand seiner Tochter in die seine nahm.

„Es ist dir verziehen, Kind,“ sagte er, „um der Freude dieser Stunde willen, um der Leiden willen, die du ertragen.“

Eine Thräne rollte aus seinen Augen in den grauen Bart, und er wehrte sie nicht.

Es war eine stumme, glückliche Gruppe, diese nach langer Trennung vereinigten Menschen. Ein Engel des Friedens schien segnend seinen Palmenzweig über die Häupter der Glücklichen zu breiten und dem Todesengel zu wehren, der mit unerbittlicher Hand in den Kreis hineingreifen und sein Opfer erfassen wollte.

Die Aufregung, die Freude, das unerwartete Glück waren zu groß, zu mächtig für die Kräfte der Kranken; matt und erschöpft sank sie in die Kissen zurück.

(Schluß folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 111:

3031.

Nr. 7339. Seit dem 1. Februar d. J. wurden folgenden Personen Jagdpässe ertheilt:

- Friedrich Walther, Müller in Söllingen.
 Altbürgermeister Billy daselbst.
 Major z. D. und Kammerherr v. Cloßmann in Karlsruhe.
 Otto Wegel in Berghausen.
 Ludwig Born in Aue.
 Major z. D. Freiherr v. Schilling in Karlsruhe.
 Major z. D. Sigmund Freiherr v. Göler daselbst.
 Heinrich Mohr, Bäcker in Berghausen.
 Karl Friedrich Walther, Müller daselbst.
 Josef Löffel daselbst.
 Buchhalter Schick in Durlach.
 Oberstlieutenant z. D. v. Kleudgen in Karlsruhe.
 August Birk, Müller in Durlach.
 Secondelieutenant Arthur Zimmer in Karlsruhe.
 Major v. Byern daselbst.
 Heinrich Müller, Banquier in Karlsruhe.
 Andreas Schäfer in Wolfartsweier.
 Karl Friedrich Gahner in Söllingen.
 Konrad Karrer, Bäcker in Karlsruhe.
 Gr. Oberförster Schabinger in Berghausen.
 Jakob Konstantin in Untermutschelbach.
 Gr. Oberförster Stürmer in Langensteinbach.
 Johann Constantin in Untermutschelbach.
 Eishändler Rißler in Karlsruhe.
 Major a. D. Viktor Hochly daselbst.
 Bernh. Kirchenbauer, Bauunternehmer daselbst.
 Konrad Kröner in Wislerdingen.
 Köhlewirth Schäfer daselbst.
 Ludwig Philipp Armbruster daselbst.
 Kraft Ried in Langensteinbach.
 Karl Rieß, Bäcker in Karlsruhe.
 Lieutenant Wilh. Freudenberg daselbst.
 Bürgermeister Rau in Spielberg.
 Wegger Ernst Herlan in Karlsruhe.
 Wegger Ludwig Geier daselbst.
 Jakob Kurz in Grödingen.
 Defensfabrikant Christof Wiehner in Grünwinkel.
 Anselm Weingärtner, Domänenwaldhüter in Wöschbach.
 Freiherr Wilhelm v. St. André in Königsbach.
 Heinrich Teischer daselbst.
 Friedrich Vertich daselbst.
 Wilhelm Unger in Wöschbach.
 Leopold Engelhardt in Königsbach.
 Lorenz Dehm in Wöschbach.
 Martin Volf daselbst.
 Ludwig Nikolaus in Weingarten.
 Premierlieutenant Enderlin in Durlach.
 Premierlieutenant Schmitt in Karlsruhe.
 Fortstrah Bonhansen daselbst.
 Wilhelm Jourdan in Grünwettersbach.
 Donatus Seeger in Wislerdingen.
 Christian Luzweiler daselbst.
 Oberstlieutenant Heinrich Bierordt in Karlsruhe.
 Kammerherr Ernst Blum in Söllingen.
 Christof v. v. Poppe daselbst.
 Jakob Friedrich Kern daselbst.
 Johann Friedrich Wagner in Berghausen.
 Joh. Nonnenmacher in Untermutschelbach.
 Major a. D. v. Türckheim in Karlsruhe.
 Bürgermeister Karl Hirn in Jöhlingen.
 Lorenz Weinader daselbst.
 Franz Peter Kengelbach daselbst.
 Julius Mittel daselbst.
 Johannes Fabry daselbst.
 Martin Münz daselbst.
 Josef Specht daselbst.
 Lieutenant a. D. Karl Rheinländer in Durlach.
 Zimmermeister Jakob Semmler daselbst.
 Ernst Siebler in Nöttingen.
 Karl Friedrich Fiesler in Grödingen.
 Gutspächter Kühn vom Augustenberg bei Grödingen.
 Friedrich Herrmann in Grünwettersbach.
 Durlach, 1. Sept. 1879.
 Großh. Bezirksamt:
 Sonntag.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ausschluss-Erkenntnis.
 Nr. 16734. Die Gant des Schuhmachers Friedrich Kucherer von Durlach betreffend.
 Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Durlach, 18. Sept. 1879.
 Großh. Amtsgericht.
 Diez.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Schuhmacher Adam Friedrich Groner Eheleute hier lassen der Theilung wegen am

Montag, 6. Oktober,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:
Gemarkung Durlach.
 Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Gärtchen in der Jägerstraße hier, neben Friedrich Barthlott und Leopold Leyerle, geschätzt zu 2800 Mk.
 Acker.

2. 2 Brtl. Durlacher oder 1 Brtl. 76 Achn. 69 Fuß badischen Maaßes auf dem Lerchenberg, neben Bernhard Kirchenbauer und Christian Rittershofer, Landwirth; geschätzt zu 400 Mk.

3. 3 Brtl. 8 Achn. Durlacher oder 2 Brtl. 82 Achn. 70 Fuß badischen Maaßes im Lerchenberg, neben Christof Bull, Maurer, und Heinrich Oeder, Fuhrmann; geschätzt zu 450 Mk.

4. 1 Brtl. Durlacher oder 88 Achn. 34 Fuß badischen Maaßes im Enzberg, neben Jakob Bachtold und Friedrich Derrer's Erben; geschätzt zu 220 Mk.

5. 1 Brtl. 20 Achn. Durlacher oder 1 Brtl. 32 Achn. 51 Fuß badischen Maaßes im Steinle, neben Heinrich Kunzmann, Tagelöhner, und Jakob Goldschmidt, Schmied; geschätzt zu 170 Mk.
 Gärten.

6. 12 Achn. Durlacher oder 26 Achn. 51 Fuß badischen Maaßes in der Salzgasse, neben Christof Kühnle's Wth. und Almendgäßchen; geschätzt zu 100 Mk.

7. 16 Achn. Durlacher oder 35 Achn. 34 Fuß badischen Maaßes in der Salzgasse, neben Graben und Adam Stendinger, geschätzt zu 150 Mk.
Auer Gemarkung.
 Acker.

8. 1 Brtl. 26 Achn. Durlacher oder 1 Brtl. 45 Achn. 76 Fuß badischen Maaßes in den Nahenhausen, neben Andreas Eisele und Ludwig Walschburger; geschätzt zu 450 Mk.
 Durlach, 11. Sept. 1879.
 Der Großh. Notar:
 H. Buch.

Grabenarbeit-Vergebung.

[Durlach.] In den hiesigen Stadtwaldungen, im Gaisrain, Hinterlach u. wird das Ausheben und Reinigen von Abzugs- und Schonungsgräben von 4500 Meter Länge in schieflcher Loosabtheilung
Freitag, 26. September,
 Vormittags 8 Uhr,
 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist an der Liffenbrücke.
 Durlach, 24. Sept. 1879.
 Städt. Bezirksforstei.

Eine Obstpresse.

Gewinnst von der Gau-Ausstellung dahier, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Lieferung von gußeisernen Dohleneinfassungen.

[Durlach.] Die hiesige Stadt-gemeinde bedarf

3 gußeiserner Dohleneinfassungen (Rahmen),
 nebst Deckeln im Gesamtgewicht bis zu 1250 kg, welche im Wege der Soumission geliefert werden sollen. Angebote hierauf werden bis
Montag, 6. Oktober l. J.
 angenommen.

Zeichnung wird auf Verlangen abgegeben. Das Modell steht im Rathhaus zur Einsicht bereit.

Die Bedingungen liegen auf der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht offen.

Durlach, 22. Sept. 1879.
 Der Gemeinderath.
 C. Friedrich.
 Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Jöhlingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bierbrauers Sebastian Zeller in Jöhlingen gehörigen Fahrniße am

Donnerstag, 25. September,
 Nachmittags 1 Uhr,
 in dessen Wohnung gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Chiffonnier, 1 Kleiderkasten, 1 Küchenschrank, 1 Wanduhr, 9 Wirthstische, 17 Stühle, 6 Bänke, diverse Biergläser, 28 Lagerfässer, 85 Bierfäßchen, 1 Drahtmalzdarre, 1 Malzschrotmühle, 1 Brückenwaage, 1 1/2 Ztr. Pech, 1 Viertel, 1 Schnapskeffel, 1 Küchschiff, 1 Maischbütte, 1 Gerstenstande, 1 Malzstande, 2 Butten, 1 Facktrichter, 1 Hobelbank, 1 Schnittstuhl, 1 Wagen mit Wasserfaß und sonstiger Haus-rath.

Durlach, 21. Sept. 1879.
 Pleich, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ich suche mein Anwesen zu verkaufen oder auf 23. Oktober oder später zu verpachten.

A. Hurst.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik von

Th. Weidenslaufer, Berlin
 Dorotheenstrasse 88,
 zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.
 Kostenfreie Probeendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Brennholz,

vorzüglich zur Steinkohlen-Anfeuerung, bei

Johann Semmler,
 Zimmermeister.

Ein tüchtiges Mädchen, welches melken kann, findet auf's Ziel eine Stelle. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehl ich zur promptesten Ausföhrung von

Börsengeschäften
 per Comptant, auf Zeit und per Prämie.
 Provision Eins vom Tausend.
 Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antiehs-Loose, Kauf von Madrider Loose, Treibern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Ein Garten in den Erlizgärten und ein Acker im Geigersberg sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Möblirte Zimmer

zu vermieten in der Nähe des Bahnhofes. Adresse im Comptoir dieses Blattes.

Wegen Wegzugs ist eine aus 6 Zimmern und Küche bestehende Wohnung Hauptstraße Nr. 62 auf 1. Oktober zu vermieten.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft von

Frau Tröblich.

Zwei Zimmer mit Küche und aller sonstiger Zugehör sind auf den 23. Oktober zu vermieten; es kann auch eine Werkstätte dazu gegeben werden. Näheres im Kontor d. Bl.

Ziehung am 30. September 1879
der zweiten
Silber-Lotterie

Von Seiten der **Palmengarten-Gesellschaft** in Frankfurt a. M. ist, im Verein mit Künstlern u. Kunstfreunden eine reiche Auswahl der feinsten Luxus- u. Gebrauchsgegenständen, in massivem, ächten Silber angekauft worden, welche mittelst Verloosung zur Vertheilung kommen.

Erster Hauptgewinn: Eine prachtvolle und reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, bestehend aus einem Tafelaufsatz, Blumenorb mit Tritonen, ein Thee- und Caffee-Service mit Präsentirtrott, eine Schatulle in Ebenholz mit 9 Dutzend eleganten Tafelbestecken.

Zweiter Hauptgewinn: Eine vollständige Silber-Ausstattung für eine Thee- u. Caffee-Gesellschaft, bestehend aus: grossem Plateau mit Theekanne, Caffeeanne, Milchkanne, Zuckerschale, eine Schatulle in Ebenholz, enthaltend 36 diverse Löffel und 36 diverse Dessertmesser und Gabeln etc.

Dritte Hauptgewinn: Zwei grosse Girandoles, ein grosser Theewasserkessel, Schwertsilberne Fruchtchale, Caffeechale, Obstschale, Bombonchale, ein modernes Caffee- und Thee-Service mit Präsentirtrott, massiv silberne Tafel-leuchter, ein vergoldetes Dejeuner mit Plateau, eine Garnitur Tafelaufsätze, Einlampen, zwei Contextkörbe, eine vergoldete Terrine, zwei Kuchenkörbe, ein Tafelaufsatz, ein Pokal, eine Cassete mit 3 Dutzend Dessertbestecke, 4 Etuis je 12 elegante Tafelmesser, Gabeln, Löffel, 3 Etuis je 12 vergoldete Obstmesser mit Silberklingen, 12 Etuis mit je 1 Dutzend schweren und reichverzierten Dessertmesser, Dessertgabeln, Dessertlöffel, Eislöffel, Theelöffel, Caffeelöffel, Messer etc. 1. Gewinn je eine massive Zuckerdose, 10 mal ein Bierdeckel mit Silberdeckel, 10 mal ein Zuckerküchen, 20 Mal eine Zuckerschale, 50 Etuis je 12 Esslöffel, 100 Etuis je 6 Esslöffel, 50 Etuis je 1 Suppenverlöffel, 100 Etuis je 1 Tischbesteck, 10 Etuis je ein Salatbesteck, 10 Etuis je 12 Theelöffel, Zuckerrange u. Theewasser, 50 Etuis je ein Tortenschaukel, 75 Etuis je ein Franchirbesteck, 100 Etuis je 12 Caffeelöffel, 100 Etuis je 12 Dessertmesser, 250 Etuis je 6 Caffeelöffel.

Um allen auf dieses Unternehmen bezüglichen Anfragen Genüge zu leisten, stehen Jedermann gedruckte Verloosungspläne zur Verfügung. — Die geehrten Leserinnen und Leser dieser Annonce werden ersucht, sogleich mittelst Postkarte ihre Adresse anzugeben, die unterzeichnete Gesellschaft wird sich ein Vergnügen daraus machen, dieses Programm gratis und franco an Sie zu übersenden.

Auf jedem Loos ist der hauptsächlichste Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich ist den anwesentlichen Theilnehmern genügende Sicherheit gegeben, dass ihnen sofort nach der Ziehung die Gewinnliste zukommt. Ferner erfolgt die Zusendung der Gewinne von der Gesellschaft direct an die Gewinner.

Den Bestellungen auf Loose à 3 Mark ist der Betrag beizufügen und sind solche franco zu richten an die

Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die billigste große Zeitung Berlins.

Ältestes und hervorragendstes Organ aller entschieden liberalen Kreise.

Bewährt als energische und rüchhaltlose Vorkämpferin für die freieitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Korrespondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Lokals- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelsheil und Courszettel.

Volks-Zeitung
mit der Gratisbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt,
erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, und kostet vierteljährlich nur **Mk. 4.50.** nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben bis zum 25. September aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantiert werden kann.

Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1879 unter Nr. 4288 aufgeführt.

Das Feuilleton
enthält außer einem fortlaufenden Roman anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, darunter naturwissenschaftliche Aufsätze aus der Feder unseres Mitarbeiters Dr. Bernstein, Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
Im 4. Quartal gelangt zunächst ein großer fesselnder Roman:
Die Töchter des Millionärs. Von Etta Ferce, zur Veröffentlichung.
Verlag der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Potsdamerstraße 20.

Probe-Nummern
herben auf Verlangen gratis und franco
hierfür von der
Expedition der Volks-Zeitung,
Berlin W., Charlottenstr. 28.

Abonnement
per 4. Quartal
1879 empfohlen. **M. 4.50.**

Abonnement
per 4. Quartal
1879 empfohlen. **M. 4.50.**

Abonnement
per 4. Quartal
1879 empfohlen. **M. 4.50.**

Abonnement
per 4. Quartal
1879 empfohlen. **M. 4.50.**

Inserate
finden durch die
Volks-Zeitung
die weiteste und erfolgreichste Verbreitung
Gebühren 40 Pf. pro Zeile.

Militär-Verein.

[Durlach.] Zur Fahnenweihe des Militär-Vereins in Aue am Sonntag, 28. September werden die verehrlichen Mitglieder hiermit eingeladen.
Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Gasthaus zur Krone. Abmarsch mit Musik 1/1 Uhr.
Der Vorstand.

Aufforderung.

[Durlach.] Derjenige, welcher meinen Handwagen entwendet hat, wird hiermit aufgefordert, denselben an seinen Platz zurückzubringen, andernfalls die Sache dem Gericht übergeben werden wird.
Gustav Meyer.

Zu verkaufen:

Kanarienvogel, echte Harzer, die verschiedenen Flöten- und Kolltoren singend.
Auch ist eine Doppelhecke zu verkaufen
Jägerstraße 28, 2. Stock.

Welchhorn,

altes, bringt in empfehlende Erinnerung
Louis Luger.

Spinnwolle,

vorzügliche Qualität, weiß und schwarz, sowie Lohkäse, per 100 Stück 1 Mk., sind fortwährend zu haben bei
L. Silber, Weißgerber.

Winterwaizen,

Galizischen, mit nicht zu langem, standhaftem Halm, höchste Erträge und gutes Mehl liefernd, empfiehlt zum Saatwechsel
Augustenbergr. L. Kühn.

Brennholz,

buchen- und erlenes, wird sterweise abgegeben bei
Wagner Jakob Goldschmidt.

Karlsruhe.

Durch ganz besonders vortheilhaften
Einkauf
empfehle
eine große Parthie gestreifter
Tuch-Flanelle, reine Wolle,
zu Hemden geeignet, 130 Ctm. breit,
die alte Elle von 90 Pfg. an bis 1 Mk. 20 Pfg.
MAX LEVINGER,
82 Kaiserstraße 82.

Steingut, Porzellan & Glaswaaren

sind bei mir wieder jeden Donnerstag in meinem Verkaufslotal —
Gasthaus zum Zähringerhof in Durlach — in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.
Severin Bollmer aus Haslach.

Wichtig für alle juristischen, politischen und Gemeinde-Beamten, Bezirksförster, Bezirksärzte, Gendarmerie-Chargen, Schöffen und Geschworene.
Im Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich,
nebst den Badischen Einführungs- und Vollzugs-Bestimmungen, dem Polizeistraf-Gesetzbuche, dem Forststraf-Gesetze.
Herausgegeben von
Berthold Traub,
erstem Staatsanwalt in Offenburg.
Vierte Auflage. gr. 8°. Preis 3 Mark, gebunden in Leinwand 4 Mark.

Diese neue Auflage berücksichtigt alle in Folge der neuen deutschen Justizgesetze und den badischen Vollzugs-Bestimmungen eintretenden Aenderungen, enthält außer den badischen Strafgesetzen eine Reihe der wichtigeren Reichs-Gesetze unter steter Bezeichnung der Gerichts-Zuständigkeit.

Sowohl der Name des Verfassers, als auch die rasche Aufeinanderfolge von vier Auflagen, entheben jeder weiteren Empfehlung dieser durch Korrektheit des Textes, Vollständigkeit des Inhalts und Uebersichtlichkeit der Anordnung von der gesammten Praxis in Baden als vortrefflich anerkannten Ausgabe; durch eine größere Zahl von zur Auslegung dienenden Bemerkungen, welche namentlich bei dem Forststraf-Gesetze in erheblichem Umfange beigelegt wurden, hat diese neue Ausgabe an Werth für den praktischen Gebrauch noch bedeutend gewonnen.

In Wöschbach ist eine Wirtschaft mit Mehlgerei-Einrichtung und Ciskeller zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei
Bierbrauer Laux daselbst.

Zwei
Pferde-Geschirre,
Gewinnste von der Gau-Ausstellung, verkauft billigt
Jakob Kirchenbauer
in Söllingen.

Lampen-Cylinder
in allen Formen und Größen empfiehlt billigt
Karl Korn,
47 Hauptstraße 47.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit, wie auch bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Tochter u. Schwester, **Katharine Lehberger,** sowie für die reichen Blumen-spenden, fühlen wir uns verpflichtet, unseren innigsten Dank hiermit auszusprechen.
Durlach, 22. Sept. 1879.
Die Hinterbliebenen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Bekändig	3
Schön Wetter	29
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Siel Regen	3
Sturm	27

— 24. Sept.
Luftwärme: + 17° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag den 25. Sept. 102. A. S. **Donna Diana,** Lustspiel in 5 Akten von Moretto, übersetzt von West. Auf. 7 Uhr.
Freitag den 26. Sept. 104. A. S. **Der schwarze Domino,** Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen bearbeitet von Freiherr v. Pichlerstein. Musik von Weber. Auf. 7 Uhr.

Gez-Aufgebot.
24. Sept.: Werner Schwarzenbach, Kaufmann in Zürich und Maria Karolina Jakobea Recht von Durlach.
Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.